

Männedorf will wieder Energiestadt werden

Comeback in der Energiepolitik Im Gemeinderat Männedorf hat ein Umdenken stattgefunden. Sechs Jahre nach dem Ausstieg bewirbt sich die Gemeinde wieder für das Energiestadt-Label.

Christian Dietz-Saluz

Die Karriere von Männedorf als Energiestadt dauerte nicht lange. Im Juni 2013 erhielt die Gemeinde das Label für eine energiebewusste Politik. Drei Jahre später verzichtete der Gemeinderat auf die Rezertifizierung. Dies, weil er sich gezielt auf die praktische Umsetzung energiewirtschaftlicher Massnahmen konzentrieren wollte. So wurden etwa Fotovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden erstellt und Energiesparmassnahmen in den

Verwaltungsgebäuden realisiert. Darum überrascht jetzt die Behörde mit ihrer Mitteilung. Sie hat beschlossen, dass Männedorf 2022 wieder zum Club der Energiestädte gehören soll. In den beiden Seebezirken umfasst dieser neun Gemeinden, darunter jene mit Goldstatus, namentlich Adliswil, Horgen, Küsnacht und Meilen.

Ständig besser werden

Gemäss dem Männedorfer Infrastrukturvorstand Erich Meier (GLP) entstand der Vorsatz zum

Comeback bereits 2020. Pandemiebedingt und wegen anderer Prioritäten konnte die neue Energiepolitik erst in diesem Herbst beraten und beschlossen werden, wie das Mitglied des Projektausschusses erklärt. Mit der Wiedererlangung des Energiestadt-Labels will Männedorf die Energieeffizienz und die erneuerbaren Energien in der Gemeinde fördern. Ziel ist, den Energieverbrauch und den CO₂-Ausstoss zu senken.

Das Label verpflichtet die Gemeinde, sich in diesem Bereich

fortlaufend zu verbessern. Dadurch wird die Wohn- und Lebensqualität erhöht und die Attraktivität des Wohn- und Wirtschaftsstandorts Männedorf gesteigert, wie es in der Medienmitteilung heisst. Zudem könnten als Energiestadt Synergien mit anderen Energiestädten in der Region genutzt werden.

Bevölkerung soll mitdenken

Als Werkzeug dient ein Massnahmenkatalog, der gemeinsam mit Fachleuten des Trägervereins Energiestadt ausgearbei-

tet wird. Auch ein Mitwirkungsverfahren mit der Bevölkerung soll die Möglichkeiten, Dringlichkeiten, aber auch die Präferenzen herauschälen, wo der Hebel angesetzt wird. Die energiepolitischen Gebiete sind dabei breit gefächert. Sie reichen von Strom, Wasser, Telekommunikation, Abwasser und Abfall über Mobilität, Entwicklungsplanung und Raumordnung sowie die Energieversorgung der kommunalen Gebäude und Anlagen bis hin zu Anpassungen an den Klimawandel.

Gemeinderat Erich Meier erwartet vom Mitwirkungsverfahren nicht nur Ideen, sondern auch «ein breites Abstützen unserer Energiepolitik in der Bevölkerung, anstatt dass diese nur auf einer Behördenverordnung ruht». Für die erste Etappe bis zum Energiestadt-Label hat der Gemeinderat 15'000 Franken bewilligt. Als Folgekosten rechnet er jährlich mit knapp 3000 Franken. Infrastrukturvorstand Meier bezeichnet das Gold-Label für Männedorf als «anzustrebendes Fernziel».

Corona bringt Eselheim in finanzielle Schieflage

Gnadenhof in Hombrechtikon Das Eselheim Aline in Feldbach nimmt notleidende Esel aus der ganzen Schweiz in Obhut. Doch die Pflege der Tiere ist nicht billig und das Geld knapp.

Zurzeit sind es 41 Langohren, die auf dem Hof des Eselheims Aline in Feldbach ihr Zuhause gefunden haben. Oft haben die intelligenten Grautiere tragische Geschichten von Vernachlässigung, Krankheit und Misshandlung hinter sich, bevor sie in der Auffangstation in Hombrechtikon landen. Dort kümmern sich Viktor und Hanni Huber seit vielen Jahren um die Tiere.

Damit sie dies auch in Zukunft tun können, ist die Stiftung auf Spenden angewiesen. Doch die Corona-Pandemie hat auch hier ein Loch in die Kasse gerissen.

Patenschaften mussten aufgelöst werden

Nachdem die Betreiber des Eselheims in Hombrechtikon im Frühling 2018 noch die Einweihung des neuen Stalls mit erweitertem Auslaufgehege feiern konnten, schauen sie nun auf ein schwieriges Jahr zurück. «Wir haben einige Schreiben von Leuten erhalten, die ihre Patenschaft leider auflösen mussten, da ihnen in der aktuellen Zeit selbst das Geld fehlt», erklärt der Stiftungspräsident Frank Maier. Ausserdem seien heuer manche Beiträge von unterstützenden Stiftungen ausgeblieben oder beträchtlich verringert worden, sodass man Ende Oktober mit einem Loch von 45'000 Franken in der Kasse konfrontiert war.

Denn die Pflege eines Esels ist nicht gerade billig. Ein gesundes Langohr koste jährlich über 5000 Franken. «Wenn ein Tier krank wird oder zusätzliche medizinische Versorgung benötigt, steigt dieser Betrag nochmals um einiges», betont Maier. Und das kommt gar nicht so selten vor: Von den 41 Tieren müssen aktuell 15 dauerhaft mit Medikamenten versorgt werden. Bei der aktuellen Auslastung sei der Gnadenhof an der Schlatterhalde deshalb momentan sowohl personell als auch finanziell am Limit.

Crowdfunding für Esel in Not

Deshalb entschied der Stiftungsrat, sich mit einem Spendenbrief «im Auftrag der Esel» an die Gönnerschaft zu wenden. Seitdem haben sich die Aussichten für das Eselheim bereits



Eine von vielen: Weil es den Besitzern zu viel Arbeit und Kosten war, kam Eseldame Runa vor mehr als zehn Jahren zu Viktor Huber ins Eselheim Aline in Feldbach. Archivfotos: Michael Trost



Insgesamt 41 Tiere sind in den 2018 gebauten Stallungen des Eselheims Aline zu Hause.

264'000 Franken für das Projekt Chirchbüel

Zumikon Nachdem das Projekt zur Bebauung des Grundstücks Chirchbüel an der Gemeindeversammlung im vergangenen Juni gescheitert ist, konnte der Gemeinderat von Zumikon nun die Schlussabrechnung genehmigen. Gemäss dem Sitzungsbericht belaufen sich die Gesamtkosten, welche sich aus dem Aufwand für den Wettbewerb (169'000 Franken) sowie der Erarbeitung des Gestaltungsplans (95'000 Franken) zusammensetzen, auf rund 264'000 Franken. Zu Beginn des Verfahrens waren die Gesamtkosten noch auf 180'000 Franken geschätzt worden.

Die Gesamtkosten erhöhten sich gemäss Gemeinderat im Laufe des Verfahrens: Einerseits zeigte sich mit fortschreitendem Projektverlauf, dass die Komplexität anstieg, andererseits wollte der Gemeinderat der Bevölkerung ein möglichst ausgereiftes und ausreichend dokumentiertes Geschäft vorlegen und die Fragen bereits im Vorfeld geklärt haben. Mit der Genehmigung der Schlussabrechnungen und der Kreditgewährung in Form von Nachtragskrediten könne das Projekt zur Chirchbüel-Bebauung nun abgeschlossen werden, heisst es im Bericht. (red)

Durchführung von Anlässen

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie kann es bei Veranstaltungen zu kurzfristigen Änderungen kommen. Die in der «Zürichsee-Zeitung» publizierten Anlässen werden daher ohne Gewähr. Bitte informieren Sie sich vor einem Anlassbesuch beim jeweiligen Veranstalter. (red)

ANZEIGE

Residenz ZUMIPARK

«Drei Dinge gehören zu einer guten Küche: Zubereiten guter Mahlzeiten, Anpassungsfähigkeit für Gästewünsche und Freundlichkeit. All dies wird erfüllt.»
(Angehörigenzitat)

ZUMIPARK Alters- und Pflegeresidenz
Küsnachterstrasse 7 | CH-8126 Zumikon
Tel. 044 919 85 00 | www.zumipark.ch

Boutique-Residenz mit 24h-Pflegeservice.

gebessert: «Über eine Crowdfunding-Aktion haben wir nun schon über 17'000 Franken von grosszügigen Spenderinnen und Spendern erhalten», sagt Maier. Dazu sei das Eselheim von einer neuen Stiftung mit rund 20'000 Franken beschenkt worden. «Wir freuen uns zudem über die vielen neuen Paten und Sponsoren, die in den letzten Wochen dazugekommen sind.»

Aber auch wenn der Betrag von 45'000 Franken bis Ende Jahr aufgetrieben werden könne, reiche das gerade einmal, «um die Löcher zu stopfen», erklärt Stiftungspräsident Frank Maier. Denn in der aktuellen Pandemiesituation erwarte er nicht, dass sich die finanzielle Situation der Stiftung im nächsten Jahr grossartig verbessern wird, und freue sich deshalb über jede Spende.

Raphael Meier